

PLASSEN
VERLAG



**GREAT
AGAIN!**

WIE ICH AMERIKA RETTEN WERDE



DONALD J. TRUMP

DONALD J. TRUMP

GREAT AGAIN!

WIE ICH AMERIKA RETTEN WERDE



PLASSEN
VERLAG

German Translation copyright © 2016 of first publication by Plassen Verlag
(Crippled America – How to Make America Great Again)
Copyright © 2015 by Donald Trump
All Rights Reserved.

Published by arrangement with the original publisher, Threshold Editions,
a Division of Simon & Schuster, Inc.

Copyright 2016:
© Börsenmedien AG, Kulmbach

Übersetzung: Matthias Schulz
Covergestaltung: Holger Schiffelholz
Gestaltung und Satz: Bernd Sabat, VBS-Verlagservice
Herstellung: Daniela Freitag
Lektorat: Karla Seedorf
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-86470-384-3

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach
Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444
E-Mail: buecher@boersenmedien.de
www.plassen.de
www.facebook.com/plassenverlag

Dieses Buch ist meinen Eltern gewidmet, Mary und
Fred C. Trump, sowie meinen Brüdern und Schwestern –
Maryanne, Robert, Elizabeth und Fred.

Außerdem ist es meiner wunderbaren Frau Melania gewidmet und
meinen Kindern Don Junior, Ivanka, Eric, Tiffany und Barron,
die mich unglaublich unterstützen.

Und ganz wichtig: Es ist all den Menschen gewidmet,
die bereit sind, Amerika wieder groß zu machen!

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort: Wir dürfen den Glauben nicht verlieren	7
1 Wieder gewinnen	15
2 Unsere „unvoreingenommenen“ politischen Medien	21
3 Einwanderung: Gute Nachbarschaft beruht auf guten Mauern...	33
4 Außenpolitik: Kämpfen für den Frieden.....	47
5 Bildung: Amerika darf nicht sitzen bleiben	67
6 Die Energiedebatte: Jede Menge heiße Luft.....	79
7 Das Gesundheitswesen macht uns alle krank.....	89
8 It's still the economy, stupid!	97
9 Auch nette Kerle können es zu etwas bringen	109
10 Vom Glück, ein Amerikaner zu sein.....	123
11 Das Recht auf Waffenbesitz	131
12 Unsere Infrastruktur zerfällt.....	141
13 Werte	151
14 Ein frischer Wind	159
15 Den Medien Lektionen über Geld und Vernunft erteilen	169
16 Steuergesetze, die sich positiv auswirken	177
17 Wir machen Amerika wieder groß.....	187
Danksagung.....	199
Persönliche Finanzen	201
Über den Autor	205

VORWORT

WIR DÜRFEN DEN GLAUBEN NICHT VERLIEREN

VIELLEICHT FRAGT SICH DER eine oder andere von Ihnen, warum auf dem Buchumschlag ein Foto von mir ist, auf dem ich so wütend und so böse wirke. Ich habe einige Aufnahmen machen lassen, ganz wunderbare Bilder, auf denen ich ein breites Grinsen im Gesicht habe. Ich sah glücklich aus, ich sah zufrieden aus und ich sah aus wie der sehr nette Mensch, der ich ja eigentlich auch bin. Meine Familie liebte diese Bilder und wollte, dass ich eines davon verwende. Der Fotograf hatte hervorragende Arbeit geleistet.

Aber ich fand das unpassend. In diesem Buch reden wir darüber, was derzeit alles schief läuft in Amerika. Das ist ein harsches Urteil, aber leider gibt es der Situation derzeit auch wenig Positives abzugewinnen. Deshalb dieses Foto auf dem Buchumschlag. Ich wollte ein Bild, auf dem ich nicht glücklich wirke, sondern ein Bild, das widerspiegelt, welche Wut und welche Unzufriedenheit ich anstelle von Freude verspüre. Es gibt keinen Grund für

DONALD J. TRUMP

Fröhlichkeit. Wir befinden uns momentan nicht in einer Lage, die zu Fröhlichkeit einlädt. Wir sind in einer Lage, in der wir uns an die Aufgabe machen müssen, Amerika wieder groß zu machen. Wir alle. Deshalb habe ich dieses Buch geschrieben.

Die Menschen sagen, ich habe Selbstvertrauen. Wer weiß?

Als ich begann, mich öffentlich zu äußern, war ich ein Realist. Ich wusste, die ewigen und unfähigen Schwarzmalerei des Status quo würden sich mir besorgt in den Weg stellen. Und genau so ist es gekommen:

Die Politiker, die während des Wahlkampfes das Blaue vom Himmel versprechen, dann aber kläglich versagen, wenn sie versuchen zu regieren, denn sie können nicht regieren. Sie wissen nicht, wie Regieren geht.

Die Lobbyisten und Interessenvertretungen, die im Auftrag ihrer Kunden oder im Auftrag anderer ihre Hände in unseren Taschen haben.

Die Medienvertreter, die dermaßen ahnungslos sind, wenn es um Gerechtigkeit geht, dass sie keinerlei Vorstellung von dem Unterschied zwischen „Fakt“ und „Meinung“ haben.

Die illegalen Einwanderer, die Arbeitsplätze besetzen, die legal an Menschen von hier gehen sollten, während gleichzeitig mehr als 20 Prozent der Amerikaner ohne Beschäftigung oder unterbeschäftigt sind.

Der Kongress, der seit Jahren in einer Pattsituation feststeckt und es buchstäblich nicht schafft, mit auch nur einem unserer dringendsten innenpolitischen Themen fertigzuwerden oder auch nur mit einem der grundlegendsten, beispielsweise dem Verabschieden eines Haushalts. Unterdessen mussten das Rückgrat dieses Landes – die Mittelschicht – und die 45 Millionen Amerikaner, die in der Armut feststecken, während der vergangenen 20 Jahre erleben, wie ihre Einkommen immer kleiner wurden. Verständlich,

VORWORT: WIR DÜRFEN DEN GLAUBEN NICHT VERLIEREN

dass ihre Enttäuschung und ihre Frustration über diese Dinge mit jedem Tag zunehmen.

Und selbst unsere Anwälte und Richter, die Denker und „klugen Köpfe“, trampeln über die amerikanische Verfassung hinweg, über das Bollwerk unserer Demokratie. Rücksichtslos haben sie sich zu politischen Entscheidern aufgeschwungen, denn unsere tatsächlich gewählten Vertreter sind durch die Parteipolitik gelähmt.

Und was das Präsidentenamt und die Exekutive angeht, herrscht dort eine Inkompetenz, die einfach unglaublich ist.

Während ich dies schreibe, manövriert der russische Präsident Wladimir Putin unseren Präsidenten aus und stellt in Syrien eine Koalition zusammen, die dazu führen wird, dass Putin letztlich als einziger fähiger Anführer der Welt dastehen wird. Er und seine Verbündeten – vor allem der Iran – haben sich genau dort in Stellung gebracht, wo Präsident Obama und unser Militär seit Jahren kläglich scheitern.

Wir haben buchstäblich Billionen Dollar im Nahen Osten versenkt. Und was können wir dafür vorzeigen? Praktisch nichts, außer dass wir unseren besten Verbündeten Israel vor den Kopf gestoßen haben. Und damit nicht genug: Wir haben einen wertlosen und kostspieligen Atomvertrag mit dem Iran ausgehandelt (dem neuen besten Freund Russlands), ein Abkommen, das für mehr Harmonie und Weltfrieden sorgen soll.

Die Vorstellung von amerikanischer Größe, von unserem Land als Anführer der freien und der unfreien Welt, ist verblasst.

Trotz all dieser Herausforderungen – genau genommen *wegen* all dieser Herausforderungen – habe ich beschlossen, etwas zu unternehmen. Ich konnte es nicht ertragen, mit anzusehen, was unserem großartigen Land zustößt. Dieses Durcheinander erfordert dringend eine führende Hand. Gebraucht wird jemand mit gesundem Menschenverstand und Geschäftssinn, jemand, der

DONALD J. TRUMP

Amerika wirklich zu dem zurückführen kann, das uns in der Vergangenheit groß gemacht hat.

Wir brauchen jemanden, der nachweislich in der Wirtschaft erfolgreich war, jemanden, der etwas von Größe versteht, jemanden, der uns zu dem Maß an Vorzüglichkeit zurückführt, für das wir einst standen, und der uns erklärt, was zu tun ist.

Als ich mich erstmals an die Öffentlichkeit wendete, hatte ich keine Ahnung, wie die Reaktionen ausfallen würden. Ich weiß, dass ich sehr gut darin bin, etwas aufzubauen, ich habe in aller Welt Gebäude errichtet. Ich habe großartige Erfolge gefeiert. Aber ich hatte zuvor meine politischen Ansichten und Gedanken zu der Frage, wie Amerika wieder großartig werden kann, nicht öffentlich gemacht.

Ich wusste, die Marke „Trump“ steht weltweit wie kaum eine andere für Qualität und Vorzüglichkeit. Jeder spricht über sie. Jeder kennt sie. Sie ist etwas ganz, ganz Besonderes. Ich bin sehr stolz darauf. Unsere prachtvollen, herrlich anzusehenden Gebäude und Hotels stehen heute in den gesamten Vereinigten Staaten und in zahlreichen anderen Ländern.

Ich begann mit dem Thema „illegale Einwanderung“ und regte den Bau einer großen Mauer an, die sehr hoch sein soll und völlig undurchdringlich für die Flut an Einwanderern, die wir nicht wollen und hier illegal nicht sehen wollen.

Und plötzlich erwachten die Amerikaner und erkannten, was mit Blick auf illegale Einwanderung gerade geschieht. Obwohl sich eine große Zahl an Kandidaten um die Nominierung der Republikanischen Partei für die Präsidentschaftswahlen bewarb, kam das, was ich zu sagen hatte, bei den Menschen sehr gut an.

So groß wurden die Menschenmengen, die mich sehen wollten, dass wir für unsere Veranstaltungen in Football-Stadien und Kongresszentren umziehen mussten. Bei der ersten landesweit

VORWORT: WIR DÜRFEN DEN GLAUBEN NICHT VERLIEREN

ausgestrahlten Debatte schalteten 24 Millionen Zuschauer ein, ein Rekord für das Kabelfernsehen. Es wurden einige lächerliche und feindselige Fragen gestellt, aber trotzdem (oder vielleicht auch deswegen) kämpfte ich dagegen an, wie ich es immer tue, und begann, meine Vision vorzustellen. Das war der Grund, weshalb ich nach der Einschätzung der meisten Leute diese Debatte gewonnen habe.

Die Menschen applaudierten. Ganz plötzlich strömten Menschen, denen Wahlen bislang völlig egal gewesen waren oder die noch nie wählen waren, zu unseren Veranstaltungen.

Medien, Politiker und die sogenannten Anführer unseres Landes reagierten schockiert. Aber ich ließ mich nicht beirren und wandte mich direkt an die Menschen, denn weder brauche ich finanzielle Unterstützung von anderen noch brauche ich die Erlaubnis anderer, bevor ich etwas tue oder sage. Ich musste einfach nur das Richtige tun.

Inzwischen habe ich begonnen, einige Details meiner Vision auszuformulieren. Ich habe einen Steuerplan vorgestellt, bei dem die Mittelschicht und diejenigen Menschen mit geringeren Einkommen mehr von ihrem Verdienst behalten. Gleichzeitig wird die Besteuerung der reichsten Amerikaner neu geordnet.

Ich habe mich verpflichtet, für ein wirklich mächtigeres Militär zu sorgen, das bereit und imstande ist, sich all unseren Widersachern entgegenzustellen. Wenn wir eine rote Linie ziehen, dann soll sie auch für alle etwas bedeuten – ganz besonders für unsere Feinde.

Ich bin bei der Arbeitsbeschaffung einen völlig neuen Weg gegangen. Ich ermutige Unternehmen, mehr Arbeitsplätze und mehr Produktionskapazitäten nach Amerika zurückzuholen (nach Hause, dort wo sie hingehören), ebenso die Billionen Dollar, die derzeit in ausländischen Banken geparkt sind.

Ich habe bereits erklärt, warum Obamacare eine kostspielige und absurde Lösung für die Probleme in unserem Gesundheitssystem

DONALD J. TRUMP

darstellt und warum wir Obamacare außer Kraft setzen und durch eine deutlich bessere Option ersetzen müssen. Wir müssen das Problem lösen, indem wir im Privatsektor für Wettbewerb zwischen den Versicherern sorgen und indem wir es den Patienten erlauben, ihren Hausarzt selbst zu wählen.

Auch für das Bildungswesen ist „Wettbewerb“ das Zauberwort. Eltern sollten das Recht haben, die Schule auszuwählen, auf der ihre Kinder die beste Bildung erhalten. Schwächere Schulen werden geschlossen, ungeeignete Lehrer werden entlassen. „Common Core“, die Einheitsbildung, ist schlecht. Bildung sollte örtlich stattfinden.

Im Inland müssen wir einen massiven Wiederaufbau unserer Infrastruktur angehen. Zu viele Brücken sind gefährlich geworden, unsere Straßen sind zerfallen und voller Schlaglöcher, während Verkehrsstaus die Menschen, die in verstopften Städten einen Job haben, Millionen Dollar an entgangenen Löhnen kosten. Der öffentliche Nahverkehr ist überfüllt und unzuverlässig, unsere Flughäfen müssen neu aufgebaut werden.

Über viele der Ideen, über die ich in diesem Buch geschrieben habe, könnte ich noch eine ganze Menge sagen und das ist erst der Anfang. Aber während meine Kritiker damit beschäftigt sind, ihre eigene Agenda zu bewerben, lassen Sie mich eines sagen: Das Letzte, was wir jetzt brauchen, sind noch mehr Pläne, die sich nach den Wahlen in Luft auflösen.

Was wir dagegen brauchen, ist eine Führung, die unser Durcheinander anpacken kann und die anfängt, mit praktischen Lösungen unsere Probleme anzugehen. Mein Ziel ist es nicht, wie die anderen auch Hunderte Seiten Regierungsbestimmungen und Auflagen und Verwaltungsabläufe zu entwickeln. Wir müssen vernünftige politische Maßnahmen skizzieren und dafür sorgen, dass sie funktionieren.

VORWORT: WIR DÜRFEN DEN GLAUBEN NICHT VERLIEREN

Ich kenne mich aus mit komplexen Themen und weiß, wie man alle für einen Erfolg nötigen Elemente zusammenbringt. Das mache ich seit Jahren und habe mir damit ein großes Unternehmen und ein gewaltiges Vermögen aufgebaut.

Dieses Buch dient dazu, der Leserschaft ein besseres Verständnis von mir und meinen Ideen für die Zukunft zu geben. Ich bin in Wahrheit ein echt netter Kerl, glauben Sie mir. Ich bin darauf stolz, ein netter Kerl zu sein, aber ich bin auch leidenschaftlich entschlossen, unser Land wieder großartig zu machen.

Es ist Zeit, dass wir in Amerika das Ruder herumreißen. Weg von Verzweiflung und Wut und hin zu Freude und Stolz auf Erreichtes. Es kann passieren und es wird passieren.

Unsere besten Tage liegen noch vor uns. Unser Land hat noch so viel ungenutzte Größe zu bieten. Wir sind reich an Bodenschätzen und wir sind reich an menschlichem Talent.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit diesem Buch. Lassen Sie uns gemeinsam Amerika wieder groß machen!

1



WIEDER GEWINNEN

AMERIKA MUSS WIEDER ANFANGEN zu gewinnen.

Niemand mag einen Verlierer und niemand wird gerne herumgeschubst. Und trotzdem stehen wir heute hier als größte Supermacht auf diesem Planeten und müssen mitansehen, wie jemand anderes unser Mittagessen isst. Gewinnen geht anders.

Wir haben einen Präsidenten, der versucht, Stärke zu zeigen, und eine rote Linie zieht. Aber wenn diese Linie dann überschritten wird, bleibt das ohne Folgen.

Und wenn wir mit ausländischen Nationen verhandeln? Wir stehen nicht auf vom Verhandlungstisch. Wir drohen nicht damit, den Verhandlungstisch zu verlassen. Und vor allem verlassen wir ihn auch nicht. Wir machen Zugeständnis um Zugeständnis. Gewinnen geht anders.

Würde ich mein Unternehmen so führen, ich würde mich selbst entlassen.

DONALD J. TRUMP

Nehmen wir einen der schlimmsten Verträge in unserer Geschichte – die „Übereinkunft“ mit dem Iran, die John Kerry aushandelte und Präsident Obama durch den Kongress prügelte und an ihm vorbeinavigierte. (Genauer gesagt überzeugte er seine Partei davon, das Abkommen zu unterstützen und alle Debatten oder Abstimmungen zu dem Thema durch Verschleppung zu vermeiden.) Es ist möglicherweise der wichtigste Vertrag unserer Tage und unsere sehr dummen Anführer in Washington schafften es nicht einmal, über das Abkommen zu diskutieren und abzustimmen.

Ronald Reagan sagte: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Aber in diesem Fall tun wir weder das eine noch das andere. Wie können wir einem Mann wie dem Ajatollah Chamenei vertrauen? Gerade einmal einen Monat, bevor wir dem Vertrag zustimmten, bekräftigte er noch einmal, dass sein Land sich auf die Fahnen geschrieben hat, Israel zu zerstören und zu vernichten – unseren wichtigsten Verbündeten und langjährigen Partner bei den Bemühungen, in der Region wenigstens einen Hauch von Stabilität einkehren zu lassen. Und zum Thema Kontrolle: Wir wissen nicht einmal, was die Internationale Atomenergie-Organisation noch für Nebenabsprachen mit dem Iran getroffen hat. Vielleicht wissen wir es auch, aber dann wurde dieses Wissen nicht öffentlich gemacht.

Gewinnen geht anders – meiner Meinung nach handelt es sich hier um grobe Fahrlässigkeit.

Als alle republikanischen Senatoren (und auch einige Demokraten) das Abkommen kritisierten, verglich der Präsident seine Kritiker mit unseren Widersachern.

Anders gesagt: Erst hintergeht er seine Freunde und Verbündeten, dann verteidigt er seinen Vertrag, indem er seine Kritiker mit unseren Feinden gleichsetzt.

Und so etwas nennt sich erfolgreiche Diplomatie?

WIEDER GEWINNEN

Jetzt öffnen wir auch noch die Tore für Flüchtlinge aus Gebieten wie Syrien. Das ist, als würden wir den IS-Mitgliedern eine persönliche Einladung aussprechen: „Kommt und lebt hier und versucht, unser Land von innen heraus zu zerstören.“

Das ist Amerika heute, die leuchtende Stadt auf dem Hügel, die andere Länder früher bewunderten und der sie nacheiferten.

Was können wir tun? Wie können wir anfangen, wieder zu gewinnen?

Zunächst einmal benötigen wir eine Regierung, die entschlossen ist zu gewinnen und die Erfahrung darin hat zu gewinnen. In diesem Buch geht es darum, wie wir das erreichen.

Anfang September 2015 sprach ich auf einer großen Veranstaltung in Washington. Ich sagte den Leuten, wir bräuchten ein Militär, das so stark ist, dass wir es gar nicht einsetzen müssen. Und dann fragte ich: „Hören Sie zu, Präsident Obama?“ Fast die gesamte Zuschauermenge brach in Jubel aus, auch wenn ich verstehe, warum einige Zweifel hatten. Amerikaner sind es gewohnt, dieselben alten Versprechungen aufgetischt zu bekommen, und das von denselben alten Politikern, die doch nie greifbare Resultate produzieren, von Siegen ganz zu schweigen. Ich weiß, wovon ich spreche. Jahrelang habe ich Kandidaten beider Parteien Geld gegeben, sehr viel Geld, wenn sie mich für ihren Wahlkampf um persönliche Unterstützung baten. Sie versprachen, mit neuen Ideen die Dinge zu ändern und die Regierung dazu zu bringen, sich auf ihre eigentliche begrenzte Aufgabe zurückzubedenken, nämlich unser Land zu schützen und unsere Bevölkerung an die erste Stelle zu stellen.

Kandidat um Kandidat versprach derartige Dinge, aber nur sehr wenig, wenn überhaupt, geschah. Wie viele dieser Probleme wurden gelöst? In Washington schien nichts voranzugehen.

Nehmen Sie nur den Kongress. Wen wundert es, dass er bei den Amerikanern einen dermaßen schlechten Ruf genießt?

DONALD J. TRUMP

Ist doch klar. Er tut nichts. Er schafft es nicht einmal, einen jährlichen Haushalt zu verabschieden. Ständig wird rumgezankt, was nichts anderes bedeutet, als dass all unsere Probleme und unsere gewaltigen Schulden unseren Kindern und möglicherweise noch unseren Enkelkindern vor die Füße geworfen werden.

Damit muss Schluss sein.

Mir wurde schließlich klar, dass Amerika nicht noch mehr „Viel Gerede, nichts dahinter“-Politiker in Machtpositionen benötigt. Das Land benötigt stattdessen gewiefte Geschäftsleute mit Managementenerfahrung. Wir brauchen nicht noch mehr politische Rhetorik, wir brauchen mehr gesunden Menschenverstand. „Wenn etwas nicht kaputt ist, muss man es auch nicht reparieren“ – schön und gut, aber wenn es kaputt ist, sollten wir aufhören, darüber zu reden, und uns stattdessen daranmachen, es zu reparieren.

Und ich weiß, wie es repariert werden muss.

Viele Menschen haben mich ermutigt, meine Meinung kundzutun. Meine Erfolgsgeschichte ist allgemein bekannt. Ich habe erfolgreich Wohnhäuser und Bürogebäude hochgezogen und öffentliche Räume erschlossen – und bin dabei immer wohlhabender geworden. Mir wurde klar: „Du kannst die Menschen dazu inspirieren, die größte Kehrtwende in der Geschichte Amerikas zu schaffen.“

Natürlich gab es Zweifler. Da waren die Journalisten, die ihre Zeitungen damit verkaufen, dass sie Kontroversen anzetteln, und da waren die etablierten Politiker, die unbedingt den Status quo bewahren wollten, der ihnen wiederum ihre Jobs sicherte. Alles in allem waren da zahlreiche „Experten“, die mein Scheitern prognostizierten. Sie hatten die „Umfragen“ gelesen. Sie hatten auf all die Lobbyisten und Interessenvertretungen gehört, die sagten: „Trump ist eine Gefahr für unser Wohlergehen.“ Sie hatten sogar gesagt, dass ich ein Grobian sei, dass ich Vorurteile hätte, dass ich Frauen hasse und dass ich Latinos hasse. Einige behaupteten sogar

WIEDER GEWINNEN

– und das ist die allergrößte Sünde, die man in der Politik begehen kann – ich sei bereit, mich mit den allerreichsten Menschen Amerikas anzulegen und ihnen ihre Steuervorteile streitig zu machen.

Ich habe jeden einzelnen von ihnen Lügen gestraft. JEDEN EINZELNEN!

Auf einmal sprachen diese Zeitungen und „Experten“ nur noch über meine Ideen. Und obwohl ich einige der härtesten und dümsten Fragen von diesen vermeintlich unvoreingenommenen Journalisten beantworten musste, hören die Menschen mir weiterhin zu und unterstützen meine Ideen. Und wissen Sie was? Auch die Frauen sammeln sich in Scharen um meine Botschaft, denn sie sind es genauso leid wie die Männer, dass in Washington nur so wenig erreicht wird.

Ebenso strömen mir die Latinos zu, denn von den Latino-Angestellten, die für mich gearbeitet haben und die mich als Chef und als Anführer kennen, haben sie gehört, dass Donald Trump Geschäfte aufbaut.

Donald Trump baut Gebäude.

Donald Trump entwickelt großartige Golfplätze. Donald Trump tätigt Investitionen, die Arbeitsplätze schaffen.

Und Donald Trump schafft Arbeitsplätze für legale Einwanderer und alle Amerikaner.

Selbst die zynischsten Journalisten erkennen, dass Donald Trump es ernst meint und dass die Menschen auf jemanden reagieren, der völlig anders ist als alle anderen Politiker.

Niemand bezahlt mich dafür, diese Dinge zu sagen. Ich bezahle für mich selbst und ich bin keinen Interessenvertretungen und keinen Lobbyisten verpflichtet.

Ich spiele nicht nach den üblichen Regeln des Establishments.

Ich bin kein Politiker, der Umfragen einholt und abhängig davon festlegt, an was ich „glaube“ oder was ich sage.

DONALD J. TRUMP

Ich sage es, wie es ist, und habe dabei immer fest im Blick, was meiner Meinung nach Amerika wieder groß machen wird.

Ich bin kein Diplomat, der will, dass alle anderen glücklich sind. Ich bin ein praktisch veranlagter Geschäftsmann, der gelernt hat, dass man, wenn man an etwas glaubt, niemals aufhört und niemals aufgibt. Und wenn man einen Rückschlag erleidet, steht man sofort wieder auf und kämpft weiter, bis man gewonnen hat. Das war mein ganzes Leben lang meine Strategie und ich bin damit sehr erfolgreich gefahren.

Es ist wichtig zu gewinnen. Es ist wichtig, der Beste zu sein.

Ich werde weiter für unser Land kämpfen, bis unser Land wieder groß ist.

Zu viele Menschen glauben, dass der amerikanische Traum tot sei, aber wir können ihm neues Leben einhauchen – wir können ihn größer, besser und stärker machen denn je zuvor. Aber wir müssen jetzt damit beginnen.

Wir müssen dafür sorgen, dass Amerika wieder anfängt zu gewinnen.

2



UNSERE „UNVOREINGENOMMENEN“ POLITISCHEN MEDIEN

SEIT LANGEM BIN ICH der Mann, den die Medien lieben und den sie hassen.

Es dauerte nicht lange, bis ich erkannte, wie unaufrichtig die politischen Medien sein können. Bei der ersten TV-Debatte der republikanischen Präsidentschaftskandidaten hatte die *Fox*-Journalistin Megyn Kelly es ganz eindeutig auf mich abgesehen. Und bei der zweiten Debatte ging natürlich praktisch jeder auf mich los, denn die meisten von ihnen fielen in den Umfragen zurück, während meine Zustimmungswerte rasch stiegen.

Mag sein, dass ich ein kontroverser Mensch bin. Ich sage nun mal, was ich denke. Ich warte nicht erst ab, was ein Meinungsforscher zu sagen hat, denn ich arbeite nicht mit Meinungsforschern. Die Medien lieben meine Aufrichtigkeit. Sie wissen: Ich werde ihren Fragen nicht ausweichen oder sie ignorieren. Ich habe kein Problem damit, die Dinge beim Namen zu nennen. Normalerweise hätten

DONALD J. TRUMP

diese Präsidentschaftsdebatten ein paar Millionen Zuschauer angelockt, aber am ersten Abend schalteten 24 Millionen Menschen ein und die zweite Debatte sahen ähnlich viele. Es waren die besten Einschaltquoten in der Geschichte von *Fox News* und *CNN* – besser als beim Finale der [amerikanischen Basketballliga] NBA, bei den World Series [Finale der amerikanischen Baseballligen] und den meisten Übertragungen der [amerikanischen Footballliga] NFL.

Was glauben Sie – warum haben die Menschen eingeschaltet? Um sich unangenehme Fragen anzuhören? Um zu sehen, wie ein Haufen Politiker versucht, sich als Außenseiter auszugeben (wie ich es wirklich bin) und auf diese Weise erfolgreicher zu sein? Tatsache ist: Ich gebe den Menschen, was sie brauchen und was sie verdienen zu hören – also genau das, was sie von den Politikern nicht bekommen – und das ist *die Wahrheit*. Unser Land ist momentan in einem schlimmen Zustand und wir haben keine Zeit, so zu tun, als wäre das nicht so. Wir können keine Zeit damit verschwenden, politisch korrekt zu sein.

Hören Sie sich die Politiker an! Haben die alle den Kurs „Wie kann ich möglichst langweilig sein“ belegt? Die Interviews mit einigen dieser Leute sind so spannend, da kann ich auch Farbe beim Trocknen zusehen. So groß ist die Angst, sich zu verhaspeln, etwas Spontanes zu sagen, das nicht im Drehbuch stand und nicht der Parteilinie entspricht, dass sie verbal gelähmt sind. Sie werden alles tun, um bloß keine echte Antwort auf eine Frage zu geben. Und die Medien machen dieses Spiel mit.

Ziel dieses Spiels ist es, den Eindruck zu erwecken, man sei gedankenvoll, aber trotzdem ein ganz normaler Kerl (oder eine ganz normale Frau), mit dem man auch gut mal ein Bier trinken gehen könnte. Die Meinungsforscher trichtern ihnen ein, wie man alles für alle ist und ja niemandem auf die Füße tritt. Dieselben Politiker, die kühne Versprechungen abgeben, wie sie unseren Feinden

UNSERE „UNVOREINGENOMMENEN“ POLITISCHEN MEDIEN

entgegengetreten werden, können nicht einmal einem Reporter eine klare Antwort geben. Ich mache dieses Spiel nicht mit, denn ich bin ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann und ich denke mir: Dieses Land muss zurückfinden aus der Tiefe all unserer Probleme und den 19.000 Milliarden Dollar Schulden, die wir haben.

Bei der ersten Debatte antwortete ich auf Megyn Kellys feindselige Frage: „Das große Problem, das dieses Land meiner Meinung nach hat, ist, politisch korrekt zu sein. Mich attackieren so viele Leute, da habe ich ehrlich gesagt keine Zeit für absolute Political Correctness. Ich will ganz ehrlich mit Ihnen sein: Auch dieses Land hat nicht die Zeit dafür. Dieses Land steckt in großen Problemen. Wir gewinnen nicht mehr. Wir verlieren gegen China. Wir verlieren gegen Mexiko, sowohl im Handel als auch an der Grenze. Wir verlieren gegen Russland und den Iran und Saudi-Arabien.“

Wenn ich sage, dass ich ein Gewinner bin, ist das kein Angeben. Ich habe Erfahrung darin zu gewinnen. Das nennen wir Führungskraft. Es bedeutet, dass mir Menschen folgen werden und sich von meinen Handlungen inspirieren lassen. Woher ich das weiß? Weil ich mein gesamtes Leben lang ein Anführer gewesen bin. Tausende meiner Mitarbeiter wissen, dass ich es bringe und dass ich ihnen dabei helfe, es ebenfalls zu bringen. Manchmal kann ich bescheiden sein, ein wenig Humor einfließen lassen, Spaß haben und Quatsch machen. Wir haben viel Spaß. Was ich sage, ist das, was ich meine und jeder, der mich kennt, weiß das zu schätzen.

Bei all den Problemen, vor denen wir stehen, haben sich diese Debatten hin zu einem Duell entwickelt: „Trump gegen die Anderen.“ Von allen Seiten werde ich angegriffen, denn sie alle wissen, dass ich der Einzige bin, der wirklich darüber redet, dieses Land zu verändern und Amerika wieder groß zu machen. Die Moderatoren lesen ein Zitat von mir vor (oder legen es falsch aus) und bitten dann jemand Anderes, einen Kommentar dazu abzugeben.

DONALD J. TRUMP

Besitze ich das dafür erforderliche Temperament? Würde ich das Land wie ein Unternehmen führen? Wann bin ich überhaupt Republikaner geworden? Diese Gespräche mögen tolle Fernsehunterhaltung sein, aber leider ist es fast so, als würde man einer Sportübertragung zusehen.

Und wissen Sie was? Kaum eine dieser Fragen (wenn überhaupt) bezieht sich darauf, was in unserem Land schief läuft und was den Amerikanern wirklich wichtig ist. Stattdessen wird es alles sehr persönlich, denn die Politiker (und ihre Spießgesellen von den Medien) wissen, dass die Öffentlichkeit keine Einzelheiten zu unserem atomaren Ausverkauf an den Iran hören will oder was wir gegen all die roten Zahlen in unserem Verwaltungsapparat unternehmen wollen, die die amerikanischen Steuerzahler ausbluten lassen. Nein, die große Nachricht der Debatten sind die persönlichen Fehden zwischen mir und den anderen, dieses Thema dominiert die Nachrichtenlage auf Wochen hinaus. Man sollte doch meinen, dass *Fox News* und *CNN* es besser können.

Um das einmal festzuhalten: Ich finde, *CNN* und *Fox* haben mich schlecht behandelt. Aber davon ganz abgesehen: Man sollte meinen, ein großer Nachrichtensender würde seine Verantwortung ernster nehmen und diese Debatten nutzen, um der Öffentlichkeit bei der Beantwortung der Frage zu helfen, wer den besten Plan hat, um unser Land wieder groß zu machen.

Aber diese Gelegenheit haben die Sender verstreichen lassen.

Für mich hat das Debattenformat gut funktioniert. Das amerikanische Volk ist klug, es ist sehr schnell dahintergekommen, was die tatsächlichen Motive für all die persönlichen Angriffe auf mich waren. Und ich bekomme mehr Redezeit, mehr Berichterstattung auf Seite eins, mehr Interviewanfragen als jeder andere – und was noch wichtiger für Amerika ist: Ich bekomme die Gelegenheit, direkt zum Volk zu sprechen.

UNSERE „UNVOREINGENOMMENEN“ POLITISCHEN MEDIEN

Es gibt zahlreiche Reporter, vor allem in den Finanzmedien, die ich sehr respektiere. Wenn einen die Finanzjournalisten interviewen, weiß man, dass sie Ahnung von dem haben, was sie tun. Sie stellen direkte Fragen, die ihrem Publikum wichtige Informationen vermitteln können. Es steht Geld auf dem Spiel und sie spielen nicht die dämlichen „Hab ich dich erwischt!“-Spielchen, die bei politischen Medien so beliebt sind. Sie können sich das nicht leisten.

Angegriffen zu werden, macht mir nichts aus. Ich nutze die Medien genau so, wie sie mich benutzen – um Aufmerksamkeit zu erzeugen. Wenn ich die Aufmerksamkeit habe, liegt es an mir, ob ich sie zu meinem Vorteil nutzen kann. Schon vor langer Zeit habe ich gelernt: „Die Medien werden über dich schreiben und dich anbetteln, in ihre Shows zu kommen, wenn du keine Angst hast, direkt zu sein. Wenn du die Dinge etwas anders angehst, wenn du unerhörte Dinge sagst und dich nicht mundtot machen lässt, dann werden sie dich lieben.“ Also gebe ich manchmal, um meine Meinung zu verdeutlichen, unerhörte Kommentare ab und gebe ihnen – Lesern und Zuschauern –, was sie wollen. Ich bin ein Geschäftsmann, der eine Marke verkaufen will. Wann haben Sie das letzte Mal an einer Pizzeria ein Schild mit der Aufschrift „Viertbeste Pizza der Welt“ baumeln sehen? Aber jetzt nutze ich meine durch jahrelange gewaltige Erfolge geschärften Talente, um den Menschen die Idee zu vermitteln, dass unser Land besser werden kann, dass es wieder großartig werden kann und dass wir das Ruder herumreißen können.

Eine ganzseitige Anzeige in der *New York Times* kann über 100.000 Dollar kosten. Wenn die Zeitung dagegen über eines meiner Geschäfte schreibt, kostet mich das nicht einen Cent und ich bekomme zusätzliche wichtige Publicity. Ich führe eine für beide Seiten vorteilhafte Beziehung mit den Medien – wir geben

DONALD J. TRUMP

uns gegenseitig, was der andere benötigt. Und jetzt nutze ich diese Beziehung, um über die Zukunft Amerikas zu sprechen. Viele Menschen glauben, die Presse und ich würden uns gut verstehen. Manchmal mag das der Fall sein, aber jeder, der glaubt, ich könne die Medien für meine Zwecke missbrauchen, liegt komplett daneben. Niemand kann die Presse missbrauchen, dafür ist sie zu groß, zu breit gestreut verbreitet. Für mich war es von allerhöchster Bedeutung zu versuchen, Beziehungen zu Reportern aufzubauen. Es gibt viele Journalisten, die ich respektiere, und einige der besten Menschen, die ich kenne, sind Journalisten. Sie sind ehrlich, anständig und arbeiten hart; sie sind eine Zierde für ihren Beruf. Wenn ich etwas Falsches tue oder einen Fehler begehe, berichten sie wahrheitsgemäß darüber. Damit habe ich kein Problem. Mich ärgert der Fehler, nicht der Bericht.

Aber es gibt sehr viele andere Fälle, in denen die Medien meiner Ansicht nach beleidigend sind, sowohl Menschen wie mir gegenüber als auch gegenüber dem Thema, um das es eigentlich geht. Das Schlüsselwort ist „wahrheitsgetreu“. Wie in jedem anderen Beruf auch gibt es in den Medien Menschen, die nicht gut sind. Angesichts all der Presse, die ich hatte, der guten wie der schlechten, steht außer Frage, dass ich definitiv Menschen von der Spitze der Nahrungskette wie auch von ihrem untersten Ende kennengelernt habe. Und damit meine ich wirklich das allerunterste Ende. Es handelt sich um abscheuliche menschliche Wesen. Sie sind unaufrichtig. Ich habe miterlebt, wie diese sogenannten Journalisten einem direkt ins Gesicht lügen. Ich sage das deshalb, weil sich die unwahren Geschichten, die sie geschrieben haben, nicht mit Inkompetenz erklären lassen. Es gibt keine andere Erklärung.

Dank des Images, das ich mir in den Medien erschaffen habe, konnte ich eine der größten Luxusmarken der Welt aufbauen. Die Menschen kaufen meine Wohnungen, kaufen meine Marke,

UNSERE „UNVOREINGENOMMENEN“ POLITISCHEN MEDIEN

spielen auf meinen Golfplätzen, denn sie wissen: Wenn mein Name dran steht, muss es Spitzenqualität sein. Warum sonst hätte mir *NBC* meine eigene Show gegeben, „The Apprentice“¹? Der Sender gab mir die Show, weil ich mich abhebe und als Ziel präsentiere ... ich bin „der große, böse Arbeitgeber“. Das Ergebnis war eine der erfolgreichsten Shows in der Geschichte des Fernsehens. Ich bin weltweit der einzige Chef, der einer Person zu einem Statusgewinn verhelfen kann, indem er sie entlässt.

Manchmal tut die Wahrheit weh, aber manchmal ist sie auch der einzige Weg, der zu Verbesserung führt. Und viele Zuschauer haben mir erzählt, dass sie durch meine Show gelernt haben, in ihrer Arbeit effektiver zu werden und so einer Entlassung zu entgehen.

Kritik macht mir nichts aus. Die Menschen nennen mich dünnhäutig, aber ich habe ein dickes Fell. Ich habe eine wunderbare, bildschöne Frau. Ich besitze Milliarden Dollar. Meine Kinder sind hochintelligent und versierte Manager, die an meiner Seite arbeiten. Auf meinem Schreibtisch türmen sich die potenziellen Großprojekte. Ich kann keinen Raum betreten und nicht die Straße entlanggehen, ohne dass nicht jemand auf mich zugestürzt kommt und mir erzählt, wie sehr er sich darauf freut, dass unser Land wieder gewinnt. Also: Kritik macht mir nichts und sie kann mich nicht verletzen. Ich hatte Macht und ich hatte Profite, aber jetzt ist die Zeit gekommen, den Menschen zu einer Stimme zu verhelfen und dafür zu sorgen, dass die Menschen gehört werden. Ich tue das, damit unser Land wieder groß wird.

Noch vor nicht allzu langer Zeit fragten mich viele Kritiker, ob ich es ernst meine. „Ihr stellt die falsche Frage“, dachte ich mir. Stattdessen hätten sie fragen sollen, ob ich es ernst meine mit der

1 „The Apprentice“ ist eine Realityshow, bei der die Kandidaten um einen hoch dotierten Einjahresvertrag in einem Trump-Unternehmen wetteifern. In Deutschland lief das Format unter dem Titel „Big Boss“ mit Reiner Calmund als „Big Boss“.

DONALD J. TRUMP

Zukunft unseres Landes. Mir war noch nie in meinem Leben etwas so ernst.

Beim Streben nach Einschaltquoten versucht jede Show, für Schlagzeilen zu sorgen. Das Problem dabei ist, dass sie ihren Job nicht gut machen. Sie sind nicht daran interessiert, die Öffentlichkeit zu informieren, stattdessen spielen sie ihre eigenen Spielchen, das „Hab ich dich erwischt!“ heißt. Wie ich schon sagte: Einige der politischen Medien sind sehr unaufrichtig. Ihnen geht es nicht darum, die Wahrheit abzudrucken. Sie wollen meine Aussagen gar nicht wiedergeben und sie wollen nicht erklären müssen, was ich gemeint habe. Sie wussten, was ich gesagt habe, und sie wussten auch, was ich gemeint habe. Trotzdem verpassen sie meiner Aussage eine andere Bedeutung oder stellen es so hin, als habe ich etwas völlig anderes gemeint.

Daran erinnert wurde ich am 16. Juni 2015, als ich in New York meine Präsidentschaftskandidatur bekannt gab. Ich sprach sehr lang über zahlreiche unterschiedliche Themen. Ich führte viele der Probleme an, vor denen wir stehen: illegale Einwanderung, Unterbeschäftigung, ein schrumpfendes Bruttoinlandsprodukt, ein Nuklearwaffenarsenal, das in die Jahre kommt, und islamischer Terrorismus. Jedes dieser Themen schnitt ich an. Doch worauf konzentrierten sich die Medien? Darauf, dass ich gesagt hätte, Mexiko schicke uns die schlechtesten Leute über unsere südliche Grenze. „Sie schicken uns Leute, die viele Probleme haben“, sagte ich. „Und die nehmen ihre Probleme mit zu uns.“

Als Nächstes war überall zu lesen, Trump habe gesagt, dass alle Einwanderer Verbrecher seien. Das hatte ich überhaupt nicht gesagt, aber das war für die Medien eine bessere Story. Damit ließen sich hervorragend Schlagzeilen machen. Was ich gesagt hatte, war, dass unter all den illegalen Einwanderern, die aus Mexiko kommen, auch einige ziemlich üble Gestalten sind. Einige sind

UNSERE „UNVOREINGENOMMENEN“ POLITISCHEN MEDIEN

Vergewaltiger, einige sind Drogenhändler, einige kommen zu uns, um als Schmarotzer unser Sozialsystem auszunutzen. Deshalb sollten wir besser sofort harte Maßnahmen ergreifen, um unsere Grenzen für diesen „Illegalen“ zu schließen.

Wer mich kennt, weiß, dass ich niemals Latinos oder eine andere Gruppe von Menschen beleidigen würde. Ich habe mit vielen Latinos Geschäfte gemacht. Ich habe mein Leben lang in New York gelebt. Ich weiß, wie wunderbar die Kultur der Latinos sein kann. Ich weiß, was sie für unser Land leisten. Ich habe im Laufe der Jahre viele hart arbeitende Latinos eingestellt. Ich verspüre sehr viel Respekt für die Latinos, aber das ist nicht das, was die Medien berichteten.

Sie berichteten: „TRUMP NENNT ALLE EINWANDERER VERBRECHER“ und „TRUMP NENNT ALLE MEXIKANER VERGEWALTIGER!“

Völlig lächerlich.

Eines der Probleme, das die politischen Medien mit mir haben, besteht darin, dass ich keine Angst vor ihnen habe. Andere Leute laufen herum und betteln quasi um Aufmerksamkeit. Ich nicht. Die Menschen reagieren auf meine Ideen. Diese Medienleute verkaufen mehr Magazine, wenn mein Gesicht auf dem Titel zu sehen ist, ich Sorge dafür, dass mehr Menschen – und zwar deutlich mehr! – ihre Fernsehshows einschalten. Und das Lustige daran: Am meisten Aufmerksamkeit bekommen sie, indem sie mich kritisieren.

Aber dem amerikanischen Volk wird das immer deutlicher bewusst. Die Menschen haben endlich erkannt, dass ein Großteil der politischen Medien nicht die Absicht hat, die wichtigen Themen fair zu erläutern. Stattdessen versuchen sie, die Menschen – und die Wahl – zugunsten der Kandidaten zu manipulieren, die sie gerne an der Macht sehen würden. Diese Medienunternehmen gehören allesamt Milliardären. Das sind kluge Leute, die wissen,

DONALD J. TRUMP

welche Kandidaten am besten für sie wären, und sie finden einen Weg, die Person zu unterstützen, die ihnen genehm ist.

Ich habe nicht die geringste Ahnung, wie oft ich schon von Reportern interviewt wurde, das könnte ich nicht einmal schätzen. Ebenso wenig könnte ich sagen, auf wie vielen Titelseiten ich schon zu sehen war.

Vor Kurzem wurde ich von dem konservativen Radiomoderator Hugh Hewitt befragt. Er bezeichnete mich als „besten Interviewpartner in Amerika“. Wie es dazu kam?

Während der Show begann er, mich zu einem iranischen General und diversen Terrorgrößen zu befragen. „Ich fände es gut, wenn der nächste Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte² wüsste, wer Hassan Nasrallah ist, und Al-Sawahiri und Al-Dschulani und Al-Baghdadi. Können Sie zu diesen Akteuren auch ohne Spickzettel schon etwas sagen?“

Was für eine bescheuerte Frage. Ich glaube nicht, dass es irgendetwas über die Qualifikation einer Person aussagt, wenn sie ein Jahr vor einer Wahl die Namen aller Terrorfürsten kennt. Wir sind doch nicht bei Trivial Pursuit. Jede Frage, die mir Hugh stellte, war in der Art, allerdings fiel mir auf, dass er nicht allzu viele Fragen zu unserer Wirtschaftspolitik stellte oder zu Reformen des Steuerwesens – den Dingen, die ich beherrsche. Stattdessen stellte er diese „Hab ich dich erwischt!“-Fragen, die überhaupt gar nichts beweisen, außer vielleicht, dass er ein paar Namen lesen und richtig aussprechen kann. Glaubst denn irgendwer, dass George W. Bush und Barack Obama die Anführer aller Terrororganisationen aufsagen könnten? (Nicht, dass sie die Messlatte wären!) Die Menschen durchschauen diesen Quatsch. Wir haben echte Probleme und ich spreche darüber, sie zu lösen, aber die Medien spielen weiterhin

² Der amerikanische Präsident ist qua seines Amtes automatisch auch Oberkommandierender der Streitkräfte (Commander in chief).

UNSERE „UNVOREINGENOMMENEN“ POLITISCHEN MEDIEN

ihre altbekannten Spielchen. Unter dem Strich war Hugh Hewitt allerdings ganz in Ordnung und er hat seitdem einige großartige Dinge über mich gesagt.

Jede dieser Fragen zielte ab auf ein „Erwischt, erwischt, erwischt“! Ich gab Hewitt die bestmögliche Antwort: In einem Jahr werden diese Leute vermutlich schon gar nicht mehr am Leben sein. Vielleicht hätte ich noch hinzufügen sollen, dass Amerika womöglich auch nicht mehr sehr viel länger existieren wird, wenn es nicht endlich das Richtige tut.

Eines kann ich Ihnen versprechen: Wenn ich etwas wissen muss, dann weiß ich es auch. Als ich beschloss, in Aberdeen die fantastischste Golfanlage der Welt zu bauen, kannte ich nicht einen Namen der schottischen Regierungsbeamte, die an dem Projekt beteiligt sein würden. Als es aber an die Arbeit ging, kannte ich jede Person, die ich kennen musste, und den Großteil davon habe ich wohl auch persönlich kennengelernt. Zu Beginn eines jeden Projekts weiß ich, was ich wissen muss, und verschaffe mir dann die Informationen, die nötig sind, damit das Projekt zu meiner Zufriedenheit abgeschlossen wird. Zudem habe ich hervorragende Manager, die – wie es ihre Berufsbezeichnung schon verrät – Dinge managen können.

Ich gehe wie folgt vor: Wenn eine Aufgabe zu erledigen ist, finde ich heraus, wer die weltweit besten Fachkräfte für diese Aufgabe sind. Dann stelle ich sie ein und lasse ich sie ihren Job machen ... habe aber immer ein Auge auf sie.

Wir haben großartige militärische Anführer in diesem Land. Wir bringen die besten Offiziere und Soldaten der Welt hervor. In unseren Nachrichtendiensten arbeiten einige wirklich kluge Männer und Frauen. Diese Menschen verbringen den ganzen Tag damit, an schwerwiegenden Problemen zu arbeiten, und das jeden Tag. Diese Menschen sind die echten Experten. Sie kennen alle Akteure.

DONALD J. TRUMP

Dass ich im Geschäftsleben so erfolgreich war, liegt auch daran, dass ich die allerbesten Leute einstelle. Ich bezahle sie gut und ich Sorge dafür, dass sie länger bei mir bleiben. Manchmal lerne ich jemanden auf der anderen Seite des Verhandlungstisches kennen. Vielleicht besiegt diese Person mich nicht, aber sie macht es mir zumindest nicht einfach. Das respektiere ich. Das respektiere ich sogar so sehr, dass ich diese Leute manchmal bei der Firma abwerbe, für die sie verhandelt hatten.

Ehrlich gesagt kann ich Hugh Hewitt für das, was er getan hat, keine Vorwürfe machen. Genauso wie Megyn Kelly dachte er sich: Die beste Methode, Aufmerksamkeit zu bekommen, besteht darin, Donald Trump anzugreifen. Dieser Typ bekam durch unseren kleinen Schlagabtausch vermutlich mehr Schlagzeilen, als er in seiner gesamten bisherigen Laufbahn bekommen hatte. Ihm ging es nicht um die Namen irgendwelcher Terrorfürsten – ihm ging es um seinen Namen. Und für ihn ist die Rechnung aufgegangen.

Es ist doch immer wieder dasselbe alte Spiel, bei dem die Leute in unserem Land an letzter Stelle kommen.

Auch das muss sich ändern.

Betteln um Aufmerksamkeit – das fasst sehr gut das Problem zusammen, das wir in diesem Land mit unseren Medien haben. Es herrscht dermaßen viel Wettbewerb, dass es den Medien viel wichtiger ist, ihr Publikum zu unterhalten als es aufzuklären. Mich mögen sie, weil ich ihnen helfe, mehr Zuschauer anzulocken. Und mich hassen sie, weil sie wissen, dass ich sie nicht brauche. Schon vor langer Zeit habe ich gelernt, wie man direkt mit den Leuten spricht, auf die es ankommt – mit den gewöhnlichen Amerikanern, die die Nase voll haben von Berufspolitikern. Vermutlich für Menschen wie Sie – für waschechte Amerikaner –, habe ich dieses Buch geschrieben.